

Autonome Motor-Generatorsysteme (Rotoverter)

Dipl.-Ing. Adolf Schneider

Im Zusammenhang mit den vorstehenden Ausführungen möchten wir auf die verschiedenen Berichte hinweisen, die bisher schon im "NET-Journal" über autonome Systeme vorgestellt worden sind. Eigentlich müsste der Gesamtwirkungsgrad einer Kombination aus elektrischem Motor und Generator auf Grund der nicht zu vermeidenden Verluste unter 100% liegen.

Mehreren Erfindern aus diversen Ländern ist es jedoch gelungen, derartige Anordnungen durch spezielle Zusatzmassnahmen so zu betreiben, dass sie autonom laufen und auch noch zusätzliche Leistung abgeben. Einige solcher Systeme werden im folgenden Bericht vorgestellt.

Exotische Energiequelle

Ein autonomer Betrieb ist nur möglich, wenn ständig Energie aus einem Energiereservoir nachgeliefert wird. Zeigen Tests, dass konventionelle Energiequellen (geheime Zuleitungen, elektromagnetische Einstrahlungen u.a.) ausscheiden, muss die Zusatzenergie aus einer bisher unbekanntem Quelle kommen.

Soweit bekannt ist, scheinen die Erfinder entweder spezielle mechanische Kopplungen bzw. Fliehkraft- oder Unwuchteffekte auszunutzen oder besondere elektromagnetische Massnahmen zur Verringerung der Generator-Rückwirkungen einzubauen.

Aus physikalischer Sicht könnte man vermuten, dass zusätzliche Energie aus dem uns umgebenden Quantenmedium bzw. Vakuumfeld einfliesst. Bis heute sind derartige autonomen Systeme - soweit bekannt - noch von keiner Firma kommerziell produziert und in den Handel gebracht worden. Sobald Prototypen oder erste Geräte aus einer Pilotserie zur Verfügung stehen, könnte über unabhängige Messungen in wissenschaftlichen Labors untersucht werden, wie die genauen Kennwerte solcher Kombinationssysteme sind und aus welcher Quelle die Energie geliefert wird.

Wirkungsgrad und Coefficient of Performance COP

Der Begriff Wirkungsgrad ist bei Rotoverter-Systemen nicht angebracht, weil Wirkungsgrade bei Energiewandlungen mit Berücksichtigung der unvermeidlichen Verluste stets unter 100% bleben.

Zweckmässiger ist hier der Begriff der Leistungszahl (COP), wie das bei der Charakterisierung von Wärmepumpen üblich ist. Eine Luftwärmepumpe erreicht z.B. eine Leistungszahl von 300% bzw. 3:1. Damit wird ausgedrückt, dass die umgesetzte bzw. genutzte thermische Energie drei mal grösser ist als die Steuerungsenergie, die für den Transport aufgewendet werden muss. Voraussetzung ist, dass ein bekanntes Energiereservoir zur Verfügung steht.

Im Fall eines Rotoverters muss zwingend zusätzliche Energie aus einer neuartigen Quelle angezapft werden. Eine solche bisher noch nicht erforschte Energiequelle kann das Nullpunktsfeld sein, wenn dieses durch Kopplung der magnetischen oder mechanischen Spins an das Quantenfeld unsymmetrisch wird bzw. ein Teil der Quantenfluktuationen quasi gleichgerichtet wird.

Grundlegende Gesetze

Nach klassischem Verständnis elektrotechnischer und physikalischer Gesetze ist es nicht möglich, dass ein Motor oder Generator einen Wirkungsgrad grösser als 100 Prozent aufweist. Ein Generator erzeugt bei Leistungsentnahme entsprechend dem Lenzschen Gesetz stets ein Gegendrehmoment, das den Antrieb bremst. Daher muss immer etwas mehr mechanische Energie zugeführt werden, als elektrisch am Ausgang verfügbar ist. Allerdings erreichen Sychrongeneratoren heute durch Minimierung der Verluste sehr hohe Wirkungsgrade im Bereich von 98%, bleiben stets unter 100%. Beim Elektromotor ist die Situation ähnlich. Hier bleibt die erzeugte mechanische Energie stets kleiner als die zugeführte elektrische Energie.

Dass bei der Kombination von Motoren und Generatoren - wenn ein kleiner Motor von z.B. 1 kW einen grossen Generator von z.B. 5 kW antreibt - die Situation anders sein soll, ist nicht nachzuvollziehen.

Rotoverter mit einem COP > 1

Doch es gibt seit Jahren Berichte von Erfindern, denen es gelungen sein soll, einen Motor und Generator so miteinander zu koppeln, dass die Kombination autonom betrieben werden kann und auch noch Energie

abgibt. Derartige Energiekonverter, die mit Rotationssystemen aufgebaut sind, werden "Rotoverter" genannt. Eine Google-Suche zu diesem Begriff lieferte am 21. März um 06.43 Uhr 22'900 Ergebnisse.

Im "NET-Journal" haben wir schon mehrfach über derartige Systeme berichtet¹, auch über solche, die wir - wie bei Don Martin am Michigan-See - selber gesehen haben. Auch auf der Borderlands-Datenbank haben wir viele Informationen und Links zusammengestellt^{2,3} und diese auf Meetings der Schweiz. Vereinigung für Raumenergie" (SVR) diskutiert.

Zum Beispiel die Don-Martin-Maschine

Am 16. Mai 2000 konnten die Redaktoren ein solches System selber in Funktion sehen. Sie berichteten in ihrem Buch "Energie aus dem All" (Jupiter-Verlag, 2000) ausführlich darüber. Das 380 Seiten umfassende Bch ist längst vergriffen, aber ein Leser brachte es samt und sonders ins Internet, siehe Link⁴! Daraus zitieren wir folgendes:

Don Martin zeigte uns seine Maschine. Sie ist gross und auf einer schweren Stahlplatte platziert, welche im Esszimmer am Boden steht (Grundmasse: ca. 80 cm x 130 cm, 70 cm hoch) mit Motor, Generator und Schwungrad mit Übersetzung. Zusätzlich hat er eine Schalttafel mit Messdaten.



Don Martin beim Einschalten des Energieaggregats.

Im Hintergrund der Maschine befinden sich die Wechselrichter zur Umwandlung der Batteriespannung auf Netzspannung sowie der Schaltschrank zur Netzeinspeisung. Nicht sichtbar auf dem Bild ist die direkt darunter befindliche Batteriebank im Keller (24-Volt-Batteriebank mit 2 mal 4 x 6-Volt-Batterien).

Zu Beginn unseres Besuchs lief der Fernseher und brannte das Licht im Wohnzimmer. Zur Demonstration seines Systems schaltete Don Martin sein gesamtes Haussystem vom Netz auf Eigenstromversorgung, wobei die Geräte weiterliefen. Um eine niedrige Batteriespannung zu simulieren, startete er das System durch Auftrennen eines Kontaktes beim Batterieladegerät.

Wie Don Martin uns erklärte und demonstrierte, schaltet sich nach Unterschreiten einer bestimmten Batteriespannung automatisch der 2-PS-Elektromotor ein und fährt das über einen Transmissionsriemen gekoppelte Schwungrad (Rad mit Pneu eines Motorrads) auf die Nenntourenzahl hoch. Aufgrund der Fliehkräfte vergrößert sich der Durchmesser des Pneus so weit, dass er sich sanft an das massive Antriebsrad des 5-kW-Generators ankoppelt und diesen seinerseits auf Nenndrehzahl bringt, so dass dieser 60 Hz und 110 Volt liefert.

Ein Teil dieser Netzspannung gelangt auf zwei 75-Amp.-Batterieladegeräte von je 75 Amp., die die Batteriebank wieder aufladen. Don Martin betonte mehrfach, dass er bei seinem System so weit als möglich mechanische Reibungen reduziert hat, um eine optimale Funktion zu gewährleisten.



Die Redaktorin am 16. Mai 2000 in Michigan mit Don Martin.

Nach seinen Aussagen lässt sich die Batteriebank mit seinem Generatorsystem innerhalb von einer Dreiviertelstunde voll aufladen. Dies lässt sich mit einer Überschlagsrechnung leicht bestätigen: Wenn die 2 Ladegeräte für 24 Volt und 75 A (3'600 Watt) 45 Minuten in Betrieb sind, können in die Batteriebank 2'700 Wh hineingeladen werden. Bei einem Wirkungsgrad von 50% nimmt die Batteriebank dann tatsächlich die Hälfte, also 1'350 Wh, auf.

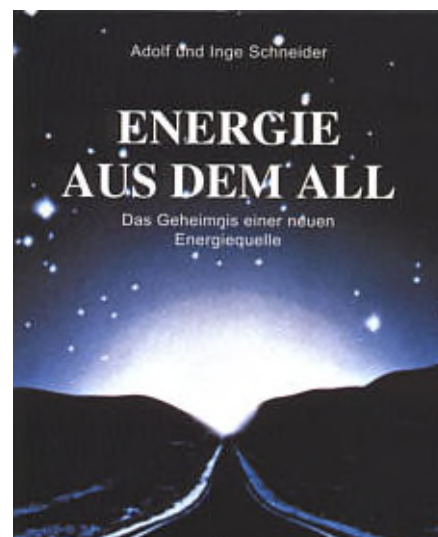
In diesem Fall wäre die Batteriebank zuvor auf etwas mehr als die halbe Kapazität (Nennkapazität: 8x6 Volt x 50 Ah = 2'400 Wh) entladen gewesen, d.h. die Batteriespannung wäre auf ca. 95% gesunken. Wie Don Martin weiter demonstrierte, kann während der Aufladephase neben den bisher eingeschalteten Verbrauchern (Fernseher, Lampe, zusammen ca. 200 Watt) auch noch ein Heizventilator und eine Bohrmaschine (zus. ca. 1,4 kW) hinzugeschaltet werden.

Batterie-Selbstaufladung

Das Erstaunliche war, dass der 2-PS-Motor unverändert das Generator-Schwungrad-System antrieb und dabei bei einer geschätzten Effizienz von 90% rund 1,4 kW Leistung benötigte.

Offenbar ermöglicht die integrierte Resonanzabstimmereinheit (spezielle Spulen-Kondensator-Anordnung) ähnlich wie beim System von John Bedini oder Ed Gray eine quasi verlustlose Batterie-Selbstaufladung.

Es ist zu vermuten, dass das System ohne Batteriepufferung und Resonanzabstimmereinheit nicht funktionieren kann. Normalerweise könnte



Der Erfahrungsbericht der Autoren mit Don Martin in Michigan stammt aus ihrem 280 Seiten dicken Buch, das im Jahr 2000 im Jupiter-Verlag erschien und längst vergriffen ist. Jetzt hat ein Schlawmeier das ganze Buch gescannt und ins Internet gestellt, siehe Literatur³.

ein 2-PS-Motor mit einer Anschlussleistung von rund 1,4 kW kaum einen 5-kW-Generator betreiben und dabei noch 3,6 kW Ladeleistung und 1,4 kW Zusatzleistung liefern, wie beschrieben und uns vordemonstriert wurde. Erstaunlicherweise spürte man weder beim Motor, Generator noch beim Wechselrichter eine Erwärmung, worauf Don Martin mehrfach hinwies und wovon wir uns selbst überzeugen konnten.

Don Martin teilte uns mit, dass das System in der Lage sei, seinen Energiebedarf von max. 5 kW kontinuierlich zu decken, dass er es aber nicht dauernd benütze, wegen des Lärms, benützt er doch bisher keine Schallschutzhaube. Er erwähnte, dass in mehreren Wintern während Sturmzeiten das ganze Quartier ohne Elektrizität gewesen sei, während sich die Nachbarn darüber gewundert hätten, dass sein Haus stets mit Licht und Strom versorgt wurde.

Resonanzabstimmung

Der Schlüssel zu dieser autarken Energieerzeugung liegt offensichtlich in einer eingebauten und auf eine bestimmte Frequenz berechnete Resonanzabstimmereinheit (spezielle Spulen-Kondensator-Anordnung).

Da sich der vorhandene Prototyp nach Aussage des Erfinders wesent-

lich kompakter und leichter bauen lässt, ist geplant, für eine Serienproduktion einen optimierten Prototypen zu konstruieren.

Dafür wurde eine Kooperation zwischen John McGinnis, dem damaligen Präsidenten des Tesla-Institute, Colorado-Springs, und TransAltec AG beschlossen. Don Martin konnte nämlich über den weiteren Ablauf der Verhandlungen nicht frei entscheiden, weil er das Management in die Hände von John McGinnis gelegt hatte." Zitat-Ende.

Das Weitere ist schnell erzählt: Die Redaktoren und Geschäftsführer der TransAltec AG beschlossen mit John McGinnis zusammen den Bau eines Prototypen, der sie 25'000 USD kostete. Als die Maschine einige Monate später (zu spät, um noch eigene Messungen durchzuführen) zum Kongress "Neue Energietechnologien zur Jahrtausendwende" vom 15.-17. September 2000 in Zürich-Regensdorf angeliefert und von John McGinnis und Don Martin präsentiert wurde, war keine Autonomie feststellbar. Weitere Gelder wurden für die Optimierung investiert, aber es half nichts. An Erfahrungen reicher, wandten sich die Redaktoren und Geschäftsführer der TransAltec AG weiteren Entwicklungen zu.

Rotoverter mit Resonanz

Vom eigenen Erfahrungsbericht zurück zum Thema Rotoverter. Die meisten solchen Systeme funktionieren, indem Motor und Generator entweder mechanisch mit Schwer- oder Fliehkraft oder elektronisch mittels zusätzlicher Schwingkreise in eine bestimmte Art von Resonanz gebracht werden.

Ein klassisches Beispiel ist die Erfindung des Puertorikaners Hector D. Torrez, Dieser hat Rotovertersysteme im Leistungsbereich von knapp 600 W gebaut und dabei Wirkungsgrade von rund 200% erreicht.

Als Erklärung für den Overunity-Effekt gibt der Erfinder an, dass durch eine bestimmte Resonanzabstimmung der Generatorinduktivitäten mittels drei bzw. vier Kondensatoren ein Schwingkreis aufgebaut wird, der im Stromfluss zur Batterie eine stehende Welle erzeugt. Der Erfinder



Hector D. Torrez mit seinem Rotoverter mit einer Leistung von 600 Watt.

weist darauf hin, dass die Resonanzbedingungen nicht immer einfach zu erreichen seien. Einige Motoren arbeiten besser als andere, auch der Generator muss zum Motor passen. Bereits ein paar zusätzliche Windungen im Stator können das Verhalten des Systems entscheidend verändern⁵.

Ein weiteres Beispiel eines Rotoverters hat der Rumäne Valy Valentin entwickelt⁶. Dieses Gerät - so hieß es im Jahr 2013 - soll in Leistungsstärken von 5 KW bis 500 KW (110/220 V bzw. 380 V für 50 Hz bzw. 60 Hz) erhältlich sein und nur etwa EUR 1.000,- pro KW kosten. Das Motor-Generatorsystem läuft autonom, wobei zwei 24-V-Pufferbatterien im Betrieb permanent nachgeladen und als Starterbatterie benötigt werden

In dem roten Kästchen oben auf der Maschine soll das ganze Geheimnis stecken, warum diese Anlage funktioniert. Die Wartung der Maschine ist relativ einfach, es müssen nur alle 1-2 Jahre die Treibriemen gewechselt werden.

Nach Valy Valentins Aussage verursacht die Maschine eine Geräuschentwicklung von 60 Dezibel. Doch man kann natürlich den Rotoverter mit einer Schallkapselung und einer Körperschallentkoppelung versehen, genauso, wie heutzutage Mini-BHKWs im Keller oder in der Garage „ruhig gestellt“ werden.

Am Kongress in Bad Gögging von 2016 hatte Ingenieur Toby Grotz die Entwicklung des indischen Physikers Paramahansa Tewari vorgestellt. Dieser hatte ein Motor-Generator-System gebaut, mit dem nachgewiesenermaßen eine Effizienz von bis zu 250% erzielt werden konnte⁷. Das heisst, ein Generator mit einer Lei-



Das Geheimnis des Rotoverters von Valy Valentin soll im roten Kästchen liegen.



Paramahansa Tewari (rechts) in der indischen Firma, in welcher dieser 20-kW-Motor gebaut wurde.

stung von 20 kVA wurde von einem Motor angetrieben, der nur eine Aufnahmeleistung von 8 kVA benötigte.

Tewari hat auch ein Grundlagenwerk zu "Physics of Free Power Generation" geschrieben, in dem er den theoretischen Hintergrund der Maschine erläutert⁸.

Entwicklung in Zagreb

Zur Funktion des autonomen Stromerzeugers in Zagreb von Innovatehno gibt es verschiedene Theorien. Dipl.-Ing. Stefan Hartmann aus Berlin hatte auf Nachfrage erfahren, dass die Entwickler im Prinzip einen handelsüblichen Generator einsetzen⁸. Dieser werde aber in spezieller Weise modifiziert bzw. durch eine Elektronik ergänzt, so dass die übliche Rückwirkung stark reduziert ist. Dies würde bedeuten, dass der antreibende Motor weniger Leistung aufnimmt, als der Generator abgibt.

Möglicherweise spielen noch weitere Effekte eine wichtige Rolle. Hier-

auf deuten die verschiedenen sichtbaren Komponenten wie grossen Spulen oder Kondensatoren sowie der Rotorring mit den verschiedenen halbkugelförmigen Aufbauten hin^{10,11}.

Rotoverter von I.E. Linevich

Ein weiteres Beispiel eines Rotoverters mit Leistungszahlen von bis zu 17:1 ist die Entwicklung des russischen Erfinders I.E. Linevich¹². Diese



Bei diesem Modell von I. E. Linevich treibt ein 500-W-Elektromotor einen 6-kW-Generator an.

Technologie wurde von Prof. M. Kanarev untersucht. Laut diesem russischen Wissenschaftler soll die zusätzliche Energie über Fliehkräfte geliefert werden, wie dies im Rahmen seiner neuen Mechanodynamik erläutert wird¹³.

Durch Ausnutzung pulsierender Fliehkräfte nicht ausbalancierter Pla-

N ^o	U, Volt	I, Amper	Pinput, Watt	Poutput, Watt	Effect, %
1	19.10	18.00	344	6131	1782
2	19.30	20.00	386	6080	1575
3	19.60	22.00	431	6160	1429

Messergebnisse zur Eingangs- und Ausgangsleistung des Systems von I. E. Linevich.

netenräder mit Unwuchtmassen werden beim Linevich-Aggregat permanent Zusatzmomente und zusätzliche Energieimpulse aktiviert (siehe Foto und Messdaten eines Tests einer solchen Anlage in Österreich von 2009).

Bei dem realisierten Modell treibt ein 500-W-Elektromotor über eine Zahnkette einen 6-kW-Generator an. Messungen ergaben COP-Werte zwischen 14,29:1 und 17,82:1.

Generelle Funktionskontrolle autonomer Energiesysteme

Um sicherzustellen, dass Raumenergie-Energiekonverter* wirklich autonom funktionieren, also keine Energie aus einer konventionellen Quelle beziehen, empfiehlt es sich, einige grundlegende Messungen durchzuführen. Es wird insbesondere empfohlen,

- ✦ eine solche Anlage auf einem fahrbaren Messtisch mit Rollen zu installieren, wie z.B. beim südkoreanischen Projekt Nsearch^{14,15};
- ✦ für den Fall, dass eine Anlage am Boden fixiert ist, im Umfeld der Anlage mit einem Leitungsprüfer sicherzustellen, dass sich im Boden keine verdeckten Stromzuführungen befinden;
- ✦ die Ausgangsspannung der Anlage bei Maximal- oder Teil-Last in ihrem Spannungswert, der Phasenlage, der Frequenz und Kurvenform präzise mit der entsprechenden Spannung vom Netz (an einer Steckdose) mit Hilfe eines Oszilloskops und zweier separater Messkanäle mit Differentialtastköpfen zu vergleichen. Die Signale vom autonomen System und vom Netz müssen sich unterscheiden;
- ✦ zu überprüfen, ob der Stromzähler, an dem die nächste erreichbare Steckdose angeschlossen ist, beim Einschalten der Anlage mehr Strom aufnimmt oder - wie bei Autonomie erwartet - keine Änderung anzeigt;
- ✦ die Verbraucher, die an der Anlage angeschlossen sind, ein- und auszuschalten, um Lastwechsel zu simulieren. Es sollten Änderungen in der Spannung und evt. Frequenz sichtbar sein, weil der Innenwiderstand einer Inselanlage in der Regel grösser ist als der Innenwiderstand in Richtung öffentliches Netz;
- ✦ abzuschätzen, wie lange eine Inselanlage autonom laufen müsste, damit eine zeitweise Versorgung aus einer Pufferbatterie im System mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann.

* Ob die Energie wirklich aus Raumenergie, also aus dem Quantenvakuum bzw. dem Nullpunktsfeld stammt oder aus einer anderen noch unbekanntem Energiequelle, müssen Physiker erst noch erforschen.

Literatur

- 1 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0113S4-6.pdf
- 2 <http://www.borderlands.de/Links/RotoverterSVR.pdf>
- 3 <http://www.borderlands.de/Links/QEG-oder-Rotoverter271214.pdf>
- 4 https://brd-schwindel.org/download/VORSORGE/Energie%20aus%20dem%20All_Das%20Geheimnis%20einer%20neuen%20Energiequelle.pdf
- 5 <http://www.borderlands.de/Links/PM-Energy-Conversion-COPgreaterOne.pdf>
- 6 <http://www.slimlife.eu/wordpress/2013/11/neues-video-vom-rumaenischen-rotoverter>
- 7 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET1115S35-36.pdf
- 8 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET1115S37.pdf
- 9 www.borderlands.de/Links/2-Zagreb-BlogStefanHartmann.pdf
- 10 <http://www.borderlands.de/Links/4-Zagreb.Generator-Infos>
- 11 www.borderlands.de/Links/1-Zagreb-Generator-Filme-Webseiten.pdf
- 12 <http://www.borderlands.de/Links/Linevich-Artikel.pdf>
- 13 http://www.borderlands.de/Links/Introduction_to_mechanodynamics-2.pdf
- 14 <https://www.youtube.com/watch?v=EmdKVecQhXs>
- 15 <http://infinitysav.com/>